

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 14

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

er es für tunlich ansieht. Hingegen legt Herr Schmid das Hauptgewicht darauf, in lebendiger, anschaulicher Weise geschichtliche Bedeutung, Sinn und Anwendungsmöglichkeiten der Infinitesimalrechnung dem jugendlichen Geiste nahezubringen. Die Anwendungen sind sehr sorgfältig gewählt und durchgeführt, so daß dadurch das Verständnis für entsprechende Behandlung physikalischer Probleme geweckt wird. Nach diesem verdankenswerten Lehrmittel ist es möglich, in Schule und im Selbststudium die überraschende

Ausdrucksmöglichkeit der Infinitesimalrechnung, ihr logisches System und ihre weite Verwendungsmöglichkeit so weit zu erfassen, daß auch ihre kulturelle Bedeutung geahnt und damit ein wirklicher Anschluß an die Welt der höhern Mathematik gewährleistet wird, ohne daß der rechnungsmäßige Stoff über Gebühr gehäuft werden muß. Sache des Lehrers ist es, evtl. durch Abbau anderer Stoffe den nötigen Raum zu schaffen.

P. Dr. Edwin Sträble OMCap.

U M S C H A U

Jahresversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz am 16. Oktober in Schwyz

Einer der schönen, warmen Spätherbsttage dieses Jahres ist uns beschieden, die wir von den verschiedenen Gauen der Schweiz her dem gastgebenden Schwyz entgegenfahren. In stolzem Selbstbewußtsein läßt Schwyz seine Besucher nicht mit der Bundesbahn bei sich eintreffen, sondern bringt seine Freunde und Gäste in ortseigener Straßenbahn nach dem festlichen Hauptplatz. Schon gleißt drüben in alter Herrlichkeit der Firn um die Urirotstockpyramide, und links reckt sich wie unnahbar der Große Mythen. In feurigen Farben loht Danioths Fresko am Bundesbriefarchiv. Auf einmal verliert man sich fast auf dem weiten Platz zwischen der hochragenden Martinskirche und dem mächtigen Rathausblock. Schwyz weiß, was es sich und seinem berühmten Namen schuldet. Und so ist es Ehre, daß es uns Einlaß gewährt in sein Rathaus, wo der Kantonsratssaal unser festlicher Versammlungsraum wird. Ernst und zielbewußt schauen aus den Rahmen die Porträts all der Landammänner des Standes Schwyz herunter. Bald entdecken wir in Namen und Antlitz der Dargestellten noch heute lebende Geschlechter und Typen. Und so fühlen wir uns rasch heimisch und tagen, wie es Eidgenossen geziemt, auch wenn viele unter uns aus den »üsseren« Orten stammen.

Vom Hochsitz her begrüßt der Zentralpräsident des KLVs., Herr Lehrer Josef Müller in Flüelen, die erschienenen Delegierten und Mitglieder wie Gäste des Verbandes. Den ersten Gruß entbietet er dem Chef des Erziehungsdepartementes des

Kantons Schwyz, Herrn Regierungsrat Dr. Vital Schwander, der uns die Ehre seiner Anwesenheit gewährt und den historisch bedeutsamen Saal hat zur Verfügung stellen lassen. Dann gilt der präsidiale Gruß dem Chef des Erziehungsdepartementes des Kantons Luzern, Herrn Ständerat Dr. Egli, und dem Präsidenten des Erziehungsrates des Kantons Uri, Herrn Alt-Nationalrat Karl Muheim, deren Anwesenheit wir ebenfalls mit besonderer Freude registrieren. Entschuldigt haben sich die hochwürdigsten Herren Bischöfe von Chur und Freiburg, der Gnädige Herr von Einsiedeln und der hochwürdigste Propst von Beromünster, Dr. Rogger, die der Versammlung ihren Segen spenden und den Bestrebungen des Verbandes im Dienste der Kirche und der Heimat alles Wohlwollen schenken. Ferner hat sich entschuldigt der Chef des Erziehungsdepartementes des Kantons Wallis, Herr C. Pitteloud, den wir von unserer Briger Tagung her in bester Erinnerung haben. Ihre Abwesenheit haben des weitern entschuldigt der Erziehungschef des Kantons Freiburg, Herr Bovet, Herr Alt-Landammann Theiler von Wollerau und H. H. Prof. Dr. Mühlebach, unser verehrter Alt-Vizepräsident, usw.

Die *präsidiale Eröffnungsrede* weist hin auf die schwere Zeit, auf die Erwartung unserer katholischen Kollegen der äußeren Schweiz, die in unsern innern Landen loderndes Feuer der Begeisterung und größeren Kampfsinn erwarten. Wohl ist uns der Kampf um den gerechten Lohn wichtig, doch trotz allem nicht die Hauptsache.

Zum gedruckten *Jahresbericht* erfolgen eine Reihe von Aufschlüssen. Von den 2400 Bezüglern der Reiselegitimationskarte haben noch manche

die Bezahlung vergessen; andere Mitglieder wissen nicht recht, wohin sie grundsätzlich gehören. Zum Thema Jugendschriftenwesen wird vorerst konstatiert, daß wir im SJW. in keiner Weise genügend vertreten sind, und dies auch, trotzdem Lehrer aus unsern Kreisen und Gebieten dem SJW. großen Absatz verschaffen. Dann erfährt die Versammlung die Geschichte und Form der Neukonstituierung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Jugendliteraturfragen und die Bedingungen des Wettbewerbes, um die Schaffung wertvoller Jugendliteratur aus unsern Reihen anzuregen. Großer Dank gebührt dem zurücktretenden Präsidenten der Katholischen Jugendschriftenkommission, Herrn Lehrer Josef Hauser in Neu-Allschwil, der lange Jahre in selbstloser Arbeit gewirkt und durch seine drängende Initiative die Neukonstituierung der Arbeitsgemeinschaft veranlaßt hat. Das neue Gremium hat schon erfolgreiche Arbeit geleistet. Als weitere Fragen werden behandelt der notwendige Besoldungskampf, die Hilfe an notleidende Kollegen im Ausland, die neu aktivierte Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht, aber andererseits auch die unbefriedigende Ausführung der Jahresberichte durch einzelne Sektionen.

Über die Lage und die Aufgaben der Patenschaft Meiental referiert in gewinnenden, wohlbelegten Ausführungen Herr P. Giezendanner, der für die Bergbauernbevölkerung in Einsicht, Hingabe und Schicksal wie ein innerschweizerischer Pestalozzi wirkt und leidet. Jedenfalls haben wir die Aufgabe der Patenschaft, für die besonders auch H. H. Prof. Dr. Mühlebach mit erfolgreichem Einsatz gearbeitet hat, intensiver und opferbereiter zu unterstützen.

Über das *Rechnungswesen* des KLVS. gibt der Zentralkassier, Herr Erziehungsrat A. Elmiger, Littau, Aufschluß. Als Vertreter der Rechnungsrevisoren spricht Herr Lehrer J. Dörig für die sorgfältige Rechnungsführung den gebührenden großen Dank aus und beantragt Genehmigung und Déchargeerteilung, was einstimmig und dankbar erfolgt.

Ebenso werden Jahresbericht und Rechnungsablage der *Krankenkasse* des KLVS. einstimmig und dankend genehmigt, ferner die Teilrevision der Statuten. Der rührige Präsident der Krankenkasse, Herr Reallehrer P. Eigenmann, St. Gallen, weist auf die Erfolge und Vorteile unserer Krankenkasse hin und bittet die Sektionspräsidenten und Mitglieder des KLVS., für unsere Krankenkasse junge Mitglieder zu gewinnen. (S. Jahresbericht der Krankenkasse.) Für ihre großen Verdienste um die Krankenkasse werden der frühere Präsident der Krankenkasse, Herr Lehrer J. Oesch, St. Gallen, und ihr heute noch des Amtes walten-

der Kassier, Herr A. Engeler, St. Gallen, mit Akklamation zu Ehrenmitgliedern erhoben.

Zum Nachfolger von H. H. Chorherrn A. Schuway im *Zentralkomitee* als Vertreter Freiburgs wählt die Versammlung H. H. Schulinspektor Dr. Scherwey.

Über den Abonnentenstand der »*Schweizer Schule*«, über ihren Inhalt und den Ausbau der praktischen Seite usw. referiert der Schriftleiter. Die Zahl der Abonnenten wächst. Aber immer noch gibt es zu viele Nichteinlösungen der Nachnahmen und zu viele Kollegen, die wohl die Vorteile des Kampfes für eine bessere Besoldung entgegennehmen, ohne jedoch der Zeitschrift durch Gegentreue zu danken. Wenn jeder Handwerker und Bauer seine Fachzeitschrift hat, sollte es nicht vorkommen, daß katholische Lehrer die »*Schweizer Schule*« kollektiv oder gar nicht beziehen.

Die *Sektionsbeiträge* an den Verband bleiben in bisheriger Höhe; jedoch wird der Vorschlag des Zentralpräsidenten einstimmig genehmigt, die Sektionen sollten die Frage studieren, wie die Mitgliederbeiträge für die vermehrten Aufgaben und in Angleichung an die heutigen Kosten erhöht und dann auch die Sektionsbeiträge an den Verband in Zukunft entsprechend verstärkt werden können. Weitere Anregungen seitens von Kollegen aus Solothurn, Thurgau und St. Gallen finden Zustimmung.

Dann ergreift der *Chef des Erziehungsdepartementes des Kantons Schwyz* das Wort. In gewandten Ausführungen heißt er den Katholischen Lehrerverein der Schweiz im Namen des Regierungsrates willkommen, begrüßt die Bestrebungen des Verbandes, dann das Tagungsthema und gibt eine ansprechende geistvolle Einführung ins schwyzerische Schulwesen. Der Kanton Schwyz weist fünf Maturitätsinstitutionen auf, Brennpunkte von Glauben und Wissen, zwei staatliche Mittelschulen, das Lehrerseminar und die Landwirtschaftliche Schule in Pfäffikon, welche letztere ein Beispiel vortrefflicher Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat darstellt. Im Lehrerseminar wird ein fünftes Schuljahr mit vermehrter praktischer Ausbildung des Lehrers eingeführt werden. Bemerkens- wie begrüßenswert ist der interessante Plan, den Stoffplan zugunsten der Vertiefung abzubauen, nach dem Grundsatz »Non multa, sed multum«, mit dem hier Ernst gemacht werden solle. Im Volksschulwesen wurden in den letzten Jahren besonders das Turnwesen wie der hauswirtschaftliche Unterricht ausgebaut. Als wichtige Aufgaben sind in Angriff genommen ein weiterer Ausbau der Sekundarschule, des hauswirtschaftlichen Unterrichts und die Verbesserung des Besoldungswesens. Die Besoldung im Kanton Schwyz sei

besser als ihr Ruf. Für die Lehrer mit Familie ist die Besoldung über 100 Prozent gestiegen. Am 13. Oktober wurden vom Regierungsrat alle Teuerungszulagen bedeutend erhöht. Für die ledigen Lehrer allein müsse der indexmäßige Ausgleich noch erreicht werden. Abschließend hofft und wünscht Herr Regierungsrat Dr. Schwander, daß die Bestrebungen des Katholischen Lehrervereins von den Behörden der katholischen Kantone in vermehrtem Maße unterstützt werden. Für diese sympathischen Worte, für die Anstrengungen des Erziehungschefs Dr. Schwander für das Schulwesen und die Besoldung der Lehrerschaft, die sich aus diesen Worten und aus der Tat dieser Tage ergeben, spricht der Zentralpräsident den gebührenden warmen Dank aus, dem sich die ganze Versammlung anschließt.

Im Hotel »Bären« beginnt der festliche Teil der Tagung mit *Bankett*, frohen Tischreden und schönen Musikvorträgen. Den Gruß der Sektion Schwyz entbietet Herr Seminardirektor Dr. Flüeler und den Gruß der Gemeinde Schwyz für den verhinderten Gemeindepräsidenten, Herrn Dr. Abyberg, unser Zentralkomiteemitglied Herr Erziehungsrat Prof. Dr. Lüönd. Beide Sprecher bringen uns das geistige wie gastliche Schwyz nahe, das dann im gestifteten kantonalen Ehrenwein und im gemeindegestifteten schwarzen Kaffee mit Echtem vollends überzeugend aufleuchtet — (der Schreiber ist zwar Abstinenter).

Inzwischen haben sich die Seminaristen des obersten Kurses und viele Gäste und geistliche wie weltliche Freunde des KLVS. eingefunden, die am nachmittäglichen *Festakt zum Verfassungsjubiläum* teilnehmen. Flotte Liedervorträge der jungen, zukünftigen Lehrergarde umrahmen die Feier. Es sind für den Katholischen Lehrerverein und seine Mitglieder bedeutsame Worte, die der Zentralpräsident zur *Einführung* spricht. Wohl wehre sich der Lehrer mit Recht, wenn ihm aus Mangel an Wertschätzung der gerechte Lohn vorenthalten werde. Wohl gebe es noch berechnete Klagen. Aber mit Freude sei zu konstatieren, daß die Aufgeschlossenheit für die Bedürfnisse des Lehrers Fortschritte gemacht habe. Es wäre jedoch ein schwerer Vorwurf, wenn mit Recht gesagt werden könnte, der Idealismus des katholischen Lehrers sei nicht mit der Besoldung gestiegen, sondern eher gefallen. Denn der katholische Lehrer müsse mehr sein als bloßer Unterrichtender; der Schüler müsse zu ihm hinaufschauen, die Kirche sich auf ihn verlassen und das Volk auf ihn zählen können.

Dann sprach Prof. Dr. Karl Neff seine weitgespannte, gedankenpralle und aufrüttelnde *Festrede* zum Verfassungsjubiläum, in denen er das Werden der Verfassung, die Geschichte der Totalrevision

1874, die Idee des Föderalismus und die Schule — und schließlich den Geist des Ortes Schwyz in einer herrlichen Bilderfolge zeigte. Langanhaltender Beifall dankte für diese vaterländische Repe-titionsstunde, die mit den Worten schloß: »Erziehen wir unsere Kinder zu tüchtigen Menschen, zu verantwortungsbewußten Staatsbürgern, zum Knien vor Gott und zum Strammstehen in der Welt!«

Nach der kurzen Diskussion hielt der Vizepräsident des Verbandes, H. H. Seminardirektor Dormann, die feine *Schlußansprache*, die eine Rede des Dankes an die Adresse des unermüdlichen Zentralpräsidenten Josef Müller, der gastgebenden Sektion Schwyz, der Behörden von Kanton und Gemeinde Schwyz und vor allem des Chefs des Erziehungsdepartementes, Regierungsrats Dr. Vital Schwander, und dann aller Mitwirkenden war, aber auch eine Rede zukunftsweisender Aufmunterung zu Ehrfurcht, Gemeinschaftssinn und innerer Freiheit.

Praktischer Anschauungsunterricht wurde nach der vaterländischen Feier die *Führung durch das Bundesbriefarchiv*, die dank der gütigen Vermittlung der Sektion Schwyz H. H. Staatsarchivar Dr. A. Castell mit Sachkenntnis besorgte.

Beim kollegialen Zusammensein kam die allseitige Zufriedenheit über die erfolgreiche Tagung zum Ausdruck.

Nn.

Schulfunksendungen November-Dezember 1948

Freitag, 26. Nov.: »*Pacific 231*«, von Arthur Honegger. Dr. Ernst Moor, Basel, hat sich mit dieser Sendung die interessante Aufgabe gestellt, anhand eines modernen Musikbeispiels zu zeigen, wie ein Komponist, der in eine Lokomotive vernarrt ist, seinen Gefühlen Ausdruck gibt. Urteile über diese Sendung zu Händen der Schulfunkkommission sind sehr erwünscht. (Ab 7. Schuljahr.)

Montag, 29. Nov.: *Der Turbach kommt*. Ernst Frautschi, Lehrer in Turbach (b. Gstaad), schildert in eindrucklicher Weise seine Erlebnisse an den Wildwassern des Turbaches und vermittelt damit zugleich ein Bild vom harten Leben der Bergbewohner. (Ab 5. Schuljahr.)

Freitag, 3. Dez.: *Der Borkenkäfer, ein Schädling unserer Wälder*, dargestellt von Kantonsförster Dr. Heinrich Großmann, Zürich. Alle Schüler, die die Wirkungen dieses kleinen Holzfällers miterlebt haben, werden mit Interesse den fachmännischen Ausführungen des Autors folgen. (Ab 6. Schuljahr.)

Dienstag, 7. Dez.: *Ludwig Richter, ein Künstler, der mit dem Stift gemütliche Geschichten erzählt*, in einer Hörfolge dargestellt von Ernst Grauwiler, Liestal. Die Sendung, die den Schüler zur besinn-

lichen Betrachtung von Richterbildern führen möchte, setzt voraus, daß jeder Schüler ein bestimmtes Richterbild vor sich habe. Wie man das erreichen kann, wird in der Schulfunknummer vom November (Verlag Ringier, Zofingen) mitgeteilt. (Ab 6. Schuljahr.)

Donnerstag, 9. Dez.: *Zinstag im Kloster*, kulturgeschichtliche Hörfolge von Christian Lerch, Bern. Der Autor stellt in seiner bekannten packenden Darstellungsweise dar, wie im Mittelalter gezinst wurde, und zeigt zugleich, daß die Bodenzinse nicht als ungerechte Abgaben, sondern als rechtlich geordnete, normale bodenzinspflichtige Leistungen zu betrachten sind, die auf einem frei eingegangenen Rechtsverhältnis fußen. (Ab 5. Schuljahr.)

Dienstag, 14. Dez.: *Musik auf dem Cembalo*. Hans Andreae, ein hervorragender zürcherischer Cembalospieler, erzählt von seinem Instrument, und verhilft damit dem Schüler zur bessern Erfassung von Orchesterwerken und kammermusikalischen Darbietungen. (Ab 6. Schuljahr.)

Freitag, 17. Dez.: *Jerusalem*, die Heilige Stadt zur Zeit Jesu, dargestellt von Prof. Dr. Wilhelm Vischer, Basel und Montpellier. Nicht nur für Schüler dürfte es interessant sein, durch eine kirchengeschichtliche Autorität in einfachster Darstellung Einblick zu erhalten in das Wesen Jerusalems, einer Stadt, die heute im Brennpunkt von drei Religionen steht und in der von jeher die Spitzen verschiedener Glaubensbekenntnisse aufeinanderstießen. (Ab 5. Schuljahr.) *E. Grauwiler.*

BÜCHER

M. Loosli-Usteri, *Die Angst des Kindes*. Medizinischer Verlag Hans Huber, Bern. 1947. 164 Seiten. Fr. 15.—.

Unter den zahlreichen Theorien über die Ursachen der Angst wählt die Verfasserin sorgfältig aus; sie stützt sich dabei auf ihr reiches praktisches Wissen als psychologische und pädagogische Beraterin. Angst und Furcht, die sauberlich auseinander gehalten werden, erklären sich aus einer Zwiespältigkeit der menschlichen Natur, aus einer seelischen Gleichgewichtsstörung: Einem heißen und ehrlichen Wollen steht ein unzulängliches Können gegenüber, ein übermächtiger Antrieb wird durch einen zu starken Wunsch nach Beharren in Schach gehalten; auf der einen Seite die Kräfte des Werdens, auf der anderen der Wunsch nach Beharren. Es ist nun ebenso gesund als notwendig, die Angst zu bekämpfen, aber es muß ein ehrlicher Kampf sein, keine Ausflucht und kein

Verdrängen. Einsichtige Erzieher stützen das Kind im Kampfe gegen die Angst und suchen die übermächtig gewordene Angst einzudämmen. Ängstlichen Kindern muß man Mut machen und noch mehr in ihnen das Vertrauen auf sich selbst, auf die Mitmenschen und auf eine höhere Macht wecken. Das Buch ist für geschulte Erzieher und Erzieherinnen geschrieben und bietet wertvolle Hinweise und Ratschläge. *Joh. Scherwey.*

Redaktionelles

Leider mußten die Sektionsberichte des VKLS. und die Kantonsberichte des KLVs. usw. sowie der aktuelle Artikel von Prof. Dr. Vonlanthen über »Wesens- und Bildungsfragen des Gymnasiums« auf die folgenden Nummern verschoben werden.

KNABENINSTITUT

Kolleg. Ste Marie • Martigny

Spezialkurs zur Erlernung der französischen Sprache

KLAVIERE!

Unsere Auswahl ist jetzt besonders schön u. reichhaltig. Wir legen speziellen Wert darauf, das gute strapazierfähige Familien- und Schulklavier im kleinen bis mittleren Modell, in der billigeren Preislage zu führen. Auch preiswerte, vollständig durchgearbeitete Occ.-Klaviere finden Sie vor. Günstige Kaufsbedingungen, volle Garantie, franko Hauslieferungen. Verlangen Sie unverbindl. Offerte, heute noch!



St. Gallen
St. Leonhardstr. 39
Winterthur
Technikumstr. 64, (Musikhaus Giger)

PARKETT UND LINOLEUM

erhalten leuchtenden Hochglanz mit

BROWA
Hochglanzpolitur

Brogle's Söhne, Sisseln (Aarg.)